

Newsletter international und interkulturell

- > Schulpraktikum in Usbekistan
- > Als Tutorin in Usbekistan
- > <u>Gastdozentur in Afrika Ein etwas anderer</u> <u>Erfahrungsbericht</u>

> STIPENDIEN

> <u>Stipendium für das Studium in den USA –</u> <u>Fulbright Stipendium</u>

> LESUNGEN

- > Karibische Dichter präsentieren ihre Werke
- > Autor Levi Henriksen liest im Juni in Münster
- > "Die Sängerin aus dem Ghetto"

> VERANSTALTUNGEN

> Internationale und interkulturelle Veranstaltungen

Schulpraktikum in Usbekistan

Im Rahmen der Germanistischen Institutspartnerschaft Münster-Taschkent (GIP) haben die Münsteraner Studierenden Lydia Lohmann, Richard Bruns und Ute Grieff sechs Wochen ihrer vorlesungsfreien Zeit in Usbekistan verbracht. Dort absolvierten sie ein Schulpraktikum am Zweiten Akademischen Lyzeum der Nationalen Mirzo-Ulug'bek-Universität in Taschkent, der Hauptstadt des Landes. Die Studierenden setzten damit die Tradition eines seit 2008 von Kordula Schulze betreuten Projektes fort, das die Möglichkeit bietet, Auslandserfahrung direkt mit Studieninhalten und konkreter Unterrichtsarbeit zu verknüpfen.

In Usbekistan unterrichteten die angehenden LehrerInnen Deutsch als Fremdsprache (DaF) im Team-Teaching; die im Studium gewonnenen Kenntnisse konnten so in der Praxis erprobt und durch (inter-) kulturelle Erfahrungen erweitert werden. "Besonders wichtig war es uns, das Interesse der usbekischen SchülerInnen an der deutschen Sprache zu fördern und sie in ihrem Lernprozess zu unterstützen und zu motivieren", berichtet Ute Grieff. "Im Unterricht thematisieren wir aktuelle deutsche Musik, verbunden mit abwechslungsreichen Lernmethoden. So konnten wir das Interesse der SchülerInnen an deutscher Kultur aufgreifen und mit Aspekten der usbekischen Kultur vergleichen." Durch die herzliche Begrüßung und das Engagement der usbekischen Studierenden entstanden erste Kontakte, die via Facebook und Skype auch in der Heimat fortgesetzt werden.



Wintereinbruch im Frühling in Taschkent

Gemeinsame Ausflüge in Taschkent waren Teil des vom Lehrstuhl für Deutsche Philologie für die SchulpraktikantInnen erstellten Programms. Dabei wurden Sehenswürdigkeiten wie der Fernsehturm, Moscheen und der Zirkus, in dem auch orientalischer Tanz zu bestaunen ist, besucht. Am Abend traf man sich zum geselligen Kochen und Essen der Nationalspeise Plov, einem Reisgericht mit Paprika, Lammfleisch und Möhren. Ein besonderes Highlight waren die großen Feierlichkeiten zum Navruz-Fest, welches die PraktikantInnen im Studentenwohnheim erleben durften. Dort wurde viel getanzt und Sumalak, die typische Frühlingsfest-Süßspeise gekocht. Diese wird unter freiem Himmel in einem großen Bottich aus Wasser

und Getreide unter eintägigem Rühren zubereitet und später unter allen Studierenden verteilt. Auch wenn die Beschreibung, Sumalak würde wie Nuss-Nougat-Creme schmecken, nach Meinung der Münsteraner Praktikantlnnen nicht ganz treffend ist, war dieses Fest eines ihrer schönsten Erlebnisse in Taschkent.

Schule und Unterricht

Ein akademisches Lyzeum in Usbekistan ist mit der deutschen Oberstufe vergleichbar und besteht aus drei Jahrgängen. Dass die Studierenden im Team-Teaching unterrichteten, erforderte von ihnen die gemeinsame Planung des Unterrichts und eine regelmäßige Reflexion. "Die gute Zusammenarbeit zwischen den Münsteraner Studierenden und den usbekischen Deutschlehrerinnen war eine Voraussetzung für das Gelingen des Unterrichts und ist eine wertvolle Erfahrung für die weitere Unterrichtsarbeit der angehenden LehrerInnen", so die Lehrende Kordula Schulze.



Buchara

In den Jahrgangsstufen wurden unterschiedliche Unterrichtsreihen durchgeführt, die Themen reichten von der ersten großen Liebe bis zur Freizeitgestaltung Jugendlicher in Deutschland und Usbekistan. "Die SchülerInnen konnten so mehr über das Leben in Deutschland "aus erster Hand" erfahren", stellt Richard Bruns fest. Darüber hinaus waren Wortschatz- und Grammatikübungen ein fester Bestandteil des Unterrichts. Bei der Gestaltung des Unterrichts konnten die Studierenden auf aktuelle Lehrmaterialien zurückgreifen, die von Münsteraner Seite der GIP mit finanzieller Unterstützung des DAAD speziell für den Deutschunterricht erworben wurden. Auch in der Bibliothek der Nationalen Mirzo-Ulug'bek-Universität konnten die Studierenden fachdidaktische Literatur für die Planung des Unterrichts nutzen. Neben dem regulären Unterricht fand einmal in der Woche als Maßnahme der äußeren Differenzierung ein "Deutschzirkel" für besonders begabte SchülerInnen statt. Dieser "Zirkel" bot die Möglichkeit, Themen zu vertiefen, dazu zählten Texte moderner deutscher Musik und ausgewählte deutsche Fernsehserien. Neben der Arbeit im Lyzeum hatten die Studierenden zweimal in der Woche innerhalb eines Präsenzdienstes in der Bibliothek der Deutschen Philologie die Möglichkeit, mit usbekischen Deutschstudierenden in den Austausch zu kommen; dazu gehörten Fragen über die deutsche Sprache und Literatur sowie das Leben in Deutschland.

Aber auch die Münsteraner Studierenden hatten die Möglichkeit, in das Studentenleben in Usbekistan einzutauchen und vielfältige neue Erfahrungen zu sammeln.

Reisen in Usbekistan

Natürlich nutzten die Studierenden auch die Wochenenden, um zu reisen. Der erste Ausflug ging nach Samarkand. An einem Morgen sind sie mit dem Zug von Taschkent aufgebrochen. Nach knapp dreistündiger Fahrzeit kamen sie gegen Mittag im sehr schönen und zentral gelegenen Hotel Kamila an. Nachdem man sich häuslich eingerichtet hatte, standen knapp zwei Tage zur Verfügung, die vielen orientalischen Bauwerke Samarkands zu besichtigen sowie kulinarische Köstlichkeiten zu probieren. "Besonders das Samarkander Brot bot mit seiner speziellen Würzung und festen Konsistenz eine willkommene Abwechslung zum Brot Taschkents", betont Lydia Lohmann.

Gleich am darauffolgenden Wochenende bot sich die Gelegenheit, die Stadt Buchara sowie ihr Umland zu erkunden. Neben der Besichtigung wunderschön restaurierter Medresen und Moscheen haben die drei Studierenden gern auch die Zeit damit verbracht, durch die vielen kleinen Souvenirshops zu bummeln. Mit vielen Fotos und tollen Erinnerungen im Gepäck sind sie im Nachtzug zurück nach Taschkent aufgebrochen.



Frühlingsfeier in Karshi

Der Wochenendausflug nach Karshi wird wahrscheinlich jedem der PraktikantInnen ganz besonders in Erinnerung bleiben: Nicht nur deswegen, weil die Nachtzugfahrt im Dritte-Klasse-Wagon abenteuerlich war, sondern auch, weil sie dank des usbekischen Begleiters die Möglichkeit erhielten, authentisches Familienleben in Usbekistan kennenzulernen. Ihnen war zwar die Gastfreundschaft auf ihren bisherigen Reisen aufgefallen, jedoch übertraf das, was sie in Karshi erlebten alles, was sie bis dahin erfahren hatten. Sie wurden mit einem Privatauto zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt und des Umlandes gefahren, wurden freigiebig beschenkt und bekamen an reich gedeckten Tafeln zahlreiche Gelegenheiten, die lokale Küche in vielen Facetten kennenzulernen. Abgerundet wurde das Programm mit einem Ausflug zur Universität in Karshi, wo die Studierenden die Deutschabteilung besuchten. Dort wurden sie nicht nur sehr herzlich

von den Deutschstudierenden empfangen, sondern die Dozenten haben sie auch zu ihrer Frühlingsfeier Navruz eingeladen. Nach dem ausgelassenen Fest haben die MünsteranerInnen mit dem Nachtzug ihren Rückweg nach Taschkent angetreten, um am Montagmorgen pünktlich im Unterricht zu sein.

Ein Reisebericht muss immer lückenhaft bleiben, sodass viel Schönes, Eindrucksvolles und auch Erstaunliches an dieser Stelle leider keine Erwähnung finden kann. Unbedingt erwähnt werden sollte, dass die usbekischen BegleiterInnen den drei PraktikantInnen ein Usbekistan gezeigt haben, wie es kein Reiseführer vermitteln kann. Dafür und für die etlichen alltäglichen sowie praktikumsbezogenen Hilfestellungen bleibt abschließend nur, vielmals zu danken.

Als Tutorin in Usbekistan

Ein Bericht von Laura Engelhardt

Usbekistan ist den meisten Deutschen vermutlich relativ unbekannt – es ist eines der Länder, die weder durch positive noch durch negative Nachrichten auf den ersten Blick auffallen. Im Frühjahr diesen Jahres hatte ich das Glück, vier Wochen lang als Tutorin nach Taschkent zu reisen – in die Hauptstadt Usbekistans, um an der Nationalen Mirzo-Ulug'bek Universität Studierende der Germanistik zu unterrichten. Im Rahmen der Germanistischen Institutspartnerschaft (GIP) Münster-Taschkent, unter der Leitung von Prof. Tomasek und der fachdidaktischen Begleitung von Kordula Schulze, reisen seit fünf Jahren in der vorlesungsfreien Zeit im Frühjahr und Herbst Schulpraktikanten und studentische Tutoren nach Taschkent. So wenig die meisten Deutschen über das Land in Zentralasien, an der Grenze zu Afghanistan, Tadschikistan, Kirgistan, Kasachstan und Turkmenistan wissen, so beeindruckend ist eine Reise dorthin.

Den Großteil meiner Zeit habe ich an der Nationalen Universität in Taschkent verbracht. Neben dem Unterrichten habe ich mich auch außerhalb des Tutoriums viel mit den Studierenden beschäftigt, weil sie Fragen hatten oder mir ihre Stadt zeigen wollten. Usbekische Studierende sind in vielerlei Hinsicht nicht anders als deutsche. Allerdings war ich überrascht, wie sehr sie den Unterricht bei einer deutschen Muttersprachlerin geschätzt haben. Die Studierenden haben mich sehr herzlich empfangen und zeigten Interesse an der deutschen Sprache und an Deutschland mit seiner Geschichte, Wissenschaft, Technologie und Wirtschaft. In meinem Tutorium habe ich Landeskunde- und Kommunikationsunterricht bei Bachelorstudierenden aller Studienjahre erteilt. In jedem Studienjahr sind die Studierenden in zwei Gruppen eingeteilt – je nach Leistungsstand; allerdings variieren die Leistungsniveaus auch innerhalb der einzelnen Gruppen. Das System der Kurse ist einem Klassenverband ähnlich. In einem Kurs des ersten Studienjahres war ein Landeskundeunterricht in deutscher Sprache aufgrund der geringen Sprachkenntnisse der usbekischen Studierenden nicht möglich; so habe ich Kommunikationsübungen mit den Studierenden durchgeführt, die mit Wortschatzübungen verknüpft waren. Im Gegensatz dazu

konnte ich mit den Studierenden aus dem zweiten und dritten Studienjahr komplexe Texte über das Leben und die Kultur in Deutschland bearbeiten. Das Thema, das in allen Kursen auf das größte Interesse traf, war Fußball! Beckenbauer, Müller, Schweinsteiger sind bekannte Namen und das nicht nur bei den Männern. Da Frauenfußball in Usbekistan deutlich seltener ist als in Deutschland, konnten wir im Tutorium auch darüber gemeinsam sprechen. Im Zuge dessen waren auch Frauenrechte und die Rolle von Frauen in Deutschland und Usbekistan interessante Diskussionsthemen. Obwohl Frauen in Usbekistan eine den Männern eher untergeordnete Rolle erfüllen, nehmen die meisten jungen Frauen dies nicht als Missstand wahr oder artikulieren es nicht offen. In vielen Familien sind die Frauen für Haushalt, Küche und Kindererziehung zuständig. Dabei ist mir jedoch wichtig zu erwähnen, dass der Beruf der Hausfrau in Usbekistan, im Gegensatz zu einigen europäischen Ländern, durchaus anerkannt und für die Frauen, im Hinblick auf ihre gesellschaftliche Position, erstrebenswert ist. Weitere Themen des Tutoriums waren Jugendsprache und Dolmetscher, der "Traumberuf" einiger Studenten. Mir hat der selbstständige und eigenverantwortliche Unterricht in Taschkent umfangreiche Einblicke in den Lehrerberuf gegeben und ich habe nicht nur sehr viel über eine fremde Kultur gelernt, sondern auch über Unterrichten und die Arbeit mit jungen Erwachsenen.



Buchara

Neben der Arbeit hatte ich das Glück, das Land und gastfreundliche, herzliche Menschen kennenzulernen. In der Hauptstadt Taschkent gibt es neben vielen Gebäuden aus Zeiten der Sowjetunion auch wunderschöne Basare mit allem, was das Herz begehrt - Obst, Gemüse, Fleisch, Trockenfrüchte, Eier, Nüsse, Kleidung, Haushaltswaren. Supermärkte gibt es zwar auch, doch die meisten Usbeken kaufen lieber auf dem Basar ein. Der für mich schönste Basar Taschkents ist Chorsu. Zwischen den unzähligen Ständen werden vor allem traditionelle usbekische Gerichte verkauft, die man im Getümmel genießen kann. Zwischen den oft alten und auch heruntergekommenen Gebäuden gibt es aufwändig restaurierte Medresen und Moscheen in der Hauptstadt. Sehr sehenswert ist etwa der Khast-Imam-Komplex mit der Teleshayakh Moschee und der Barak-Khan-Medrese. In einigen Medresen werden heute noch Arabisch und der Koran gelehrt. Religiöse und nationale Traditionen werden seit der Unabhängigkeit des Landes sehr hochgehalten und über

Generationen hinweg weitergeführt. So wird beispielsweise am 21. März das Frühlingsfest Navruz gefeiert. Der Legende nach hat vor langer Zeit eine arme Mutter, um ihre Kinder zu ernähren, Getreide gesammelt und mit verschiedenen Zutaten gekocht. Währenddessen ist sie eingeschlafen, sodass der Topf eine ganze Nacht über dem Feuer stand und kochte. Am nächsten Tag probierte sie die entstandene Speise, die sehr nahrhaft und geschmackvoll war. Diese süßlich-cremige Speise wird Sumalak genannt und jedes Jahr im März in geselliger Runde in einem riesigen Topf über offenem Feuer im Freien einen Tag und eine Nacht lang unter ständigem Rühren gekocht. Zu diesem Anlass treffen sich Verwandte, Freunde und Nachbarn, um gemeinsam dieses Fest zu begehen.

Außer der Hauptstadt Taschkent sind weitere Städte Usbekistans eine Reise wert. Touristisch beliebt sind hauptsächlich Samarkand, Buchara und Chiwa. Dort gibt es Hotels in verschiedenen Standards und Preisklassen. Mit Desinfektionstüchern im Gepäck und hin und wieder einem zugedrückten Auge sind auch viele der preiswerten Hotels durchaus in Ordnung. Samarkand erreicht man von Taschkent aus mit dem Zug in etwa 3,5 Stunden. Am Bahnhof in Samarkand bekommt man problemlos ein Taxi in die Innenstadt, wo man die meisten Sehenswürdigkeiten zu Fuß erreichen kann. Der Registan ist wohl der bekannteste Touristenmagnet Samarkands, welcher sich aus den drei prachtvollen Medresen Ulugbek-Madrasa (15. Jh.), Sher-Dor-Madrasa und Tilya-Kori-Madrasa (beide 17. Jh.) zusammensetzt. In den Medresen reihen sich Souvenirverkäufer aneinander

und man findet auch schönes Kunsthandwerk. Natürlich sollte man hier, besonders als Tourist, immer handeln. Außer dem Registan ist die große Moschee Bibi Xanom, die von dem in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts lebenden Herrscher Timur in Auftrag gegeben wurde, sehenswert. Sie beeindruckt besonders durch ihre enorme Größe. Nur ein paar Schritte entfernt befindet sich ein schöner Basar; besonders die getrockneten Aprikosen, Pflaumen, Rosinen und die verschiedene Nüsse sind sehr zu empfehlen.



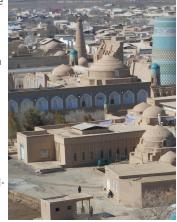
Kunsthandwerker, der gegerbte Tierhaut mit Bildern und Sinnsprüchen verziert

Von Samarkand aus bin ich gemeinsam mit einer usbekischen Germanistikstudentin im Zug nach Buchara gefahren. Besonders schön ist dort das Labi Hauz- drei sehr schöne Medresen umrahmen ein Wasserbecken, an dem man in der Sonne grünen Tee genießen kann. Doch auch andere Sehenswürdigkeiten, wie das Kalon-Ensemble, bieten einen tollen Anblick. Dabei handelt es sich um eine Moschee mit einem großen Minarett aus dem 15. Jahrhundert. Für Architektur-Interessierte ist sicher auch das Mausoleum Chashma-Ayub eine Besichtigung wert, dessen verschiedene Bauteile aus dem 12.–16. Jahrhundert stammen sollen und die jeweiligen Epochenunterschiede aufzeigen. Eine weitere Besonderheit ist die fehlende farbliche Dekoration, die sonst besonders in Blautönen

üblich ist. Mit dem Taxi erreicht man in ca. 20 Minuten den gut erhaltenen Sommerpalast des letzten Emirs von Buchara. Hier ist eine schöne Anlage mit frei lebenden Pfauen und wechselnden Kunstausstellungen zu sehen.

Die dritte Stadt, die ich besichtigen konnte, war die Oasenstadt Chiwa. Wüsste man es nicht besser, könnte man meinen, die gesamte Altstadt sei ein riesiges Museum. Sie bildet den Kern der

Stadt, um den herum sich neuere Wohnhäuser angesammelt haben. Das erste, das man bei der Ankunft sieht, ist die riesige beeindruckende Stadtmauer. Um in die innere Stadt, die Altstadt, zu gelangen, geht man durch eines der vier Stadttore. Vor jedem der beeindruckenden schönen alten Gebäude stehen Händler, die Souvenirs und Handarbeiten verkaufen. Die ganze Stadt ist aufgrund ihrer Lehmbauten sandfarben und wirkt fast märchenhaft. Wenn man auf die Stadtmauer oder einige Minarette



Chiwa

steigt, kann man einen phantastischen Ausblick über die Stadt genießen. Von Chiwa aus ist es nicht weit bis in die Wüste, wo man Mauerreste von ca. 2000 Jahre alten Städten besichtigen kann. Hostels und Privatpersonen bieten Tagesausflüge an, bei denen die verschiedenen Ausgrabungsstätten angefahren werden. Die Weite der usbekischen Wüste ist in meinen Augen auf jeden Fall eine Reise wert!

Abschließend kann ich ein sehr positives Fazit meines Aufenthaltes in Usbekistan ziehen. Besonders fasziniert hat mich neben den schönen alten Städten die Gastfreundschaft der Usbeken. Einladungen zum Essen scheinen fast selbstverständlich zu sein und dabei wird immer so viel aufgetischt! Einen freien Zentimeter auf dem Tisch sucht man in der Regel vergeblich und, um nicht bis zur Erschöpfung essen zu müssen, sagt man am besten direkt zu Anfang, man habe noch gar keinen Hunger. Denn selbst dann kann man es kaum abschlagen, von allen Speisen etwas zu probieren.

Gastdozentur in Afrika – Ein etwas anderer Erfahrungsbericht

Von Nils Bahlo

Gabun - Die Schweiz Afrikas

Ein Horoskop – vorgelesen zum gemeinsam begangenen chinesischen Neujahrsfest von Zhu Qiang am Lehrstuhl von Prof. Dr. Susanne Günthner – prophezeite, dass mir das Jahr 2013 "horizonterweiternde Erlebnisse" bescheren sollte. Da kurz zuvor die Förderzusage des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) auf eine sprachwissenschaftliche Gastdozentur an der Université Omar Bongo in Gabun (Afrika) eingetroffen war, sorgte dies für Erheiterung bei den feiernden Anwesenden.

Im International Office der WWU sagte man mir, dass Gabun auch als die "Schweiz Afrikas" bezeichnet werde. Die Informationen, die man über dieses kleine Land an der Westküste Afrikas finden konnte, bestätigten dies zunächst. Ein erster Kontakt mit einer deutschen Doktorandin, die in Gabun als DAAD-Stipendiatin an ihrer Dissertation arbeitete und Hilfe im "Fall der Fälle" anbot, ließ mich beruhigt im März 2013 die Reise antreten.

Die ersten Eindrücke, die der Morgen nach der Anreise bot, sahen jedoch nicht nach Schweiz aus. Die Hauptstadt Libreville hat Müll-, Infrastruktur-, Bildungs- und auch Armutsprobleme, zu denen sie sich ganz offen bekennt. Es fehlt fast völlig an einer finanziell gesunden Mittelschicht. Dennoch schaffen es die Menschen in Libreville, für eine grundlegende Schulbildung und Ausbildung ihrer Kinder zu sorgen. Im Idealfall wird das anschließende Studium durch Stipendien des Bildungsministeriums finanziert, die in Abhängigkeit der Noten gewährt werden. Diese Stipendien stellen für die Studierenden häufig die Existenzgrundlage dar, da die Familien in den meisten Fällen nicht in der Lage sind, das Studium zu finanzieren.



Im Deutschklub wird der Film "Wüstenblume" gesehen und diskutiert

Studentenrevolten

An meinem zweiten Tag in Libreville trat ich meinen Dienst als Gastdozent an. Die Leiterin der Deutschabteilung teilte mir mit, dass wir nicht in die Universität gehen könnten, da es "krachen" würde. Die

Studierenden hätten seit Wochen keine Stipendiengelder erhalten und würden nun streiken. "Die nahegelegene Bibliothek bietet euch mehr Schutz. Die hat 'ne Stahltür", murmelte sie. Das Wort "Streik", in Zusammenhang mit Studierenden, hatte für mich bis zu diesem Tag eine Semantik, die körperliche Gewalt und Zerstörung in gewisser Weise nur als historische Erinnerung an die 68er-Generation beinhaltete. Doch bereits in den ersten Unterrichtsstunden flogen Steine durch das Fenster unseres Raums. Wir Streikbrecher waren das Ziel geworden, da wir uns unsolidarisch zeigten. Die Streiks sollten mit Tränengas und anderen gewalttätigen Ausschreitungen meinen gesamten vierwöchigen Aufenthalt überschatten. Um den Unterricht fortsetzen zu können, wichen wir zunehmend auf Gymnasien oder das Sprachzentrum der Germanistikabteilung aus.

Erfindungsreichtum und Organisationstalente

Gerade in diesen Situationen zeigte sich die Organisationsfreude der einheimischen StudentInnen und DozentInnen, die aus meiner heutigen Sicht Teil der gabunischen Kultur ist. Lehrmaterialien wurden durch die Stadt getragen, Beamer organisiert, Arbeitsmaterialien in der Nacht per Hand vervielfältigt. Mit wenig Substanz wurde viel erreicht. Wenn man dies einmal erlebt hat, lässt es einen nicht mehr los. Man lernt, selbst ausweglosen Situationen mit einer gewissen Gelassenheit zu begegnen. Zum Bedauern meiner Studierenden wurde bei Stromausfall der Unterricht nach der ersten Woche nicht mehr unterbrochen, er wurde nach außen verlegt. Auch bei 36 Grad im Schatten und ohne Internet kann man auf einer theoretischen Ebene über das Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit in Chatsequenzen sprechen.



Außenunterricht auf Steinen

Außeruniversitäre Maßnahmen

Über diese Organisationsfreude hinaus zeigte sich weiterhin ein großes Interesse der Studierenden an dem eigenen Studiengebiet: In Räumen der Deutschabteilung wurden jeden Samstag von den Studierenden Treffen organisiert, um Aktionen außerhalb des universitären Alltags zu planen und durchzuführen. So wurde kurz vor meiner Ankunft eine Informationskampagne an verschiedenen Schulen Librevilles abgeschlossen. Ziel der Aktion war es, Schülerinnen und Schüler über die Sprache Deutsch und das Studium der Germanistik zu informieren. Diese Informationskampagne wurde

finanziell durch die Deutsche Botschaft und die Lufthansa in Gabun unterstützt. Die frühe Kontaktaufnahme und Netzwerkbildung mit potenziellen Arbeitgebern war für die Studierenden, die in einem französischsprachigen Land mit Germanistik eine Randdisziplin studieren, ein großes Anliegen. Der Deutschklub organisierte weiterhin interne Gesprächstage. Es wurden deutsche Filme oder Bücher diskutiert, um das Sprachniveau zu steigern.

Meine tschechische Kollegin und ich brachten den Studierenden jeden Samstag deutsche Lieder bei und diskutierten mit den Anwesenden kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Als Außenstehender, der ich an den Treffen regelmäßig teilgenommen habe, bin ich von der großen Motivation und den Ergebnissen begeistert. Der Deutschklub wird in studentischer Eigenregie geleitet und stellt somit eine außeruniversitäre Einrichtung dar, in der die Studierenden die eigenen (germanistischen) Interessen fördern können und den Fortbestand des Studiengebiets durch gezielte Veranstaltungen unterstützen. Gleichzeitig elaborieren sie die eigene Sprachkompetenz indem sie sich gegenseitig korrigieren und unterstützen. Darüber hinaus sparen sie für die Anschaffung und Finanzierung eines Internetanschlusses, der die Deutschabteilung unterstützen und allen Germanistikstudierenden für Rechercheaufgaben und die Ausbildung mit den Neuen Medien zu Verfügung stehen soll.

Wiederholung?

Auf die Einladung des Rektors im kommenden Jahr wieder nach Libreville zu kommen, habe ich vor Ort sehr vorsichtig reagiert. Der Aufenthalt war eine Herausforderung. So viel steht fest. Eine Herausforderung, die man durchaus (im Sinne des chinesischen Horoskops) als horizonterweiternd beschreiben und bewerten kann. Die Erfahrung, die Problemlösungsfähigkeiten, den Arbeitseifer und die Menschen anderer Kulturen kennenzulernen, wirkt sich auch Monate nach meiner Rückkehr positiv auf meinen Arbeits- und Lebensalltag aus. Aus diesem Grund kann mein persönliches Fazit eigentlich nur lauten: Gerne wieder!

Nils Bahlo ist Lehrkraft für besondere Aufgaben in der Funktion eines Studienrats im Hochschuldienst am Germanistischen Institut, Abteilung Sprachwissenschaft. Im März 2013 war er im Rahmen einer DAAD-Gastdozentur an der Université "Omar Bongo" (Libreville/ Gabun/Afrika) tätig.

> STIPENDIEN/LESUNGEN

Stipendium für das Studium in den USA – Fulbright Stipendium

Für das amerikanische Studienjahr 2014/15 schreibt die Fulbright-Kommission wieder Stipendien zur (teilweisen) Finanzierung eines zweisemestrigen Studienaufenthalts (Beginn ab Fall Term/August 2014) an einer US-Hochschule aus.

Für die Stipendien kann sich bewerben, wer spätestens im Sommer 2014 sein deutsches Hochschulstudium mit einem Bachelor bzw. Diplom abschließt und bis August 2014 ein Studienabschlusszeugnis nachweisen kann.

Die Stipendien beziehen sich auf einen Studienaufenthalt an einer amerikanischen "Graduate School", also im Bereich der Studiengänge nach dem amerikanischen "Bachelor". Die Fulbright-Stipendien stehen Studierenden aller Fachbereiche offen, Einschränkungen oder spezielle Bedingungen bestehen jedoch für die Studiengänge Medizin, Jura und Master of Business Administration.

Bewerbungen sind online und in Papierform einzureichen. Studierende, die zum Zeitpunkt der Bewerbung an der WWU eingeschrieben sind, reichen ihre Bewerbung im International Office, z. H. von Dr. Petra Hille ein. HochschulabsolventInnen und BewerberInnen, die im Ausland studieren und nicht mehr an der WWU eingeschrieben sind, senden ihre Bewerbung direkt an die Fulbright-Kommission in Berlin.

Die Bewerbungsfrist endet am o8.07.2013 (Poststempel). Alle Informationen sowie Formularvordrucke sind auf der Fulbright-Internetseite hinterlegt: www.fulbright.de/tousa/stipendien/studierende-uni/

Karibische Dichter präsentieren ihre Werke

Lesung mit Grace Nichols und John Agard am 17. Juni 2013

Anfang Mai erhielten der karibische Dichter Derek Walcott und sein Übersetzer Werner von Koppenfels den "Preis der Stadt Münster für internationale Poesie". Mit Grace Nichols und John Agard sind am Montag, 17. Juni 2013, zwei weitere renommierte karibische Lyriker in Münster zu Gast. Ab 12.15 Uhr präsentieren die beiden Dichter im Rahmen einer Lesung in Hörsaal JO1, Johannisstraße 4, ihre Werke. Zu der englischsprachigen Veranstaltung sind alle Interessierten herzlich willkommen, der Eintritt ist frei.



Grace Nichols, in Guyana geboren und seit 1977 in Großbritannien lebend, ist bekannt für Gedichtbände wie "I is a Long-Memoried Woman" (1983), "The Fat Black Woman's Poems" (1984), "Startling the Flying Fish" (2006) und "Picasso, I Want My Face Back" (2009). In ihrer Lyrik setzt sie sich intensiv mit dem karibischen kulturellen Erbe und ihrer eigenen transkulturellen und transnationalen Identität auseinander.

Auch die Werke ihres ebenfalls aus Guyana stammenden Partners,

John Agard, sind von seinem transkulturellen Leben geprägt. Seit den siebziger Jahren publizierte Agard Gedichtbände (z.B. "Half-Caste", 2005 und "We Brits", 2006), Kurzgeschichten, Dramen und Kinderbücher.



Die beiden Lyriker werden in Münster von Dr. James Procter von der Newcastle University (Großbritannien) begleitet, einem Mitherausgeber der Anthologie "Out of Bounds: British Black & Asian Poets". In der 2012 erschienenen Lyriksammlung sind Gedichte britischer Dichter mit afrikanischen, karibischen und asiatischen Wurzeln veröffentlicht. In Münster gibt Procter Einblicke in Politik und Praxis des Anthologisierens.

Die Lesung wird vom Lehrstuhl "English, Postcolonial and Media Studies" des Englischen Seminars der Universität Münster in Kooperation mit der University of Newcastle, Bloodaxe Publishers und dem British Council Germany veranstaltet. (Anna Wassum, FB 09 Philologie)

> Lehrstuhl "English, Postcolonial and Media Studies" www.anglistik.uni-muenster.de/en/ptts/muenster/index.html

> LESUNGEN

Autor Levi Henriksen liest im Juni in Münster

Norwegische Autorenlesung am institut für Nordische Philologie/ Skandinavistik

Am Mittwoch, 19. Juni 2013, ist der norwegische Autor Levi Henriksen zu Gast am Institut für Nordische Philologie/Skandinavistik der Universität Münster. Levi Henriksen wird aus seinem Roman "Snø vil falle over snø som har falt" lesen. Die Lesung findet auf Norwegisch statt. Moderiert wird die Veranstaltung von Magnus Enxing, Norwegisch-



Lektor am Institut. Die Lesung beginnt um 19 Uhr in Raum 007 des Instituts in der Robert-Koch-Str. 29. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei. (Foto: Rolf M. Aargaard)

Institut für Nordische Philologie/ Skandinavistik: www.uni-muenster.de/NordischePhilologie/

"Die Sängerin aus dem Ghetto"

Lesung und Gespräch mit der Schriftstellerin Agata Tuszyńska am 21. Juni 2013

Am Freitag, 21. Juni 2013, ist die polnische Schriftstellerin, Publizistin und Essayistin Agata Tuszyńska an der Universität Münster zu Gast. Tuszyńska liest aus dem polnisch-sprachigen Original ihres Buchs "Die Sängerin aus dem Ghetto – das Leben der Wiera Gran" (in Deutschland im März 2013 erschienen), aus der deutschen Übersetzung lesen



Mitarbeiter des Slavisch-Baltischen Seminars der Universität Münster. An die Lesung schließt sich ein Gespräch mit der Autorin an. Zu der Veranstaltung, die um 18.30 Uhr in Hörsaal F6 im Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, beginnt, sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Das in Polen viel diskutierte Buch "Die Sängerin aus dem Ghetto – das Leben der Wiera Gran" ist eine bewegende Lektüre, die Gespräche der Autorin mit der Heldin Wiera Gran, ihre Interpretationen von Zeugenaussagen, Dokumenten, Archiven, und ihre eigenen Gedanken und Kommentare beinhaltet. Agata Tuszyńska konnte das Vertrauen der Sängerin durch persönliche Gespräche gewinnen. Geschrieben hat sie ein Buch über den Lebenskampf einer Frau, ein hartes und gleichsam warmherziges Plädoyer gegen die Grausamkeit des Schicksals.

Agata Tuszyńska wurde 1998 mit ihrer Biographie über Isaac B. Singer einem internationalen Publikum bekannt. Ihre Gedichte wurden bereits ins Englische, Französische, Hebräische und Spanische übersetzt. Tuszyńska wurde unter anderem mit dem Preis des polnischen PEN-Clubs ausgezeichnet. (Anna Wassum, FB 09 Philologie, Foto: © DR-Photo/Insel Verlag)

> Slavisch-Baltisches Seminar: www.uni-muenster.de/SlavBaltSeminar/

> VERANSTALTUNGEN

"Niederländische Autoren der Gegenwart: Adriaan van Dis und A.F.Th. van der Heijden im Vergleich"

Mi, 12.06.2013 | Beginn: 19.00 Uhr Ort: Zunftsaal, Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7

Gastvortrag von Prof. Dr. Paul Sars, Nijmegen.

Interkultureller Frauentreff

Mi, 12.06.2013 | Beginn: 19.00 Uhr Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Kleider- und Kreativ-Flohmarkt.

13. Afrika-Festival

Do, 13.06.2013 | Beginn: 18.00 Uhr Ort: Die Brücke, Wilmergasse 2

Eröffnung und Themenabend

"Liebe ohne Grenzen? Homosexualität in Afrika" (Vorträge auf Englisch, Diskussion auf Deutsch und Englisch)

Sa, 15.06.2013 | Beginn: 20.00 Uhr Ort: Hot Jazz Club, Hafenweg 26b

Konzert

der Gruppe von Minyeshu aus Äthiopien (Einlass 19.00 Uhr)

So, 16.06.2013 Ort: Die Brücke, Wilmergasse 2

Kinderprogramm

Afrikanischer Tanzworkshop (15.00–16.00 Uhr: 4- bis 6-Jährige, 16.30–17.30 Uhr: 7- bis 10-Jährige)

Fr, 21.06.2013 | Beginn: 20.00 Uhr Ort: Theater im Pumpenhaus, Gartenstr. 123

Kultureller Abend

Timbila Tracks: Musik- und Video-Konzert aus Mosambik

Sa, 22.06.2013 | 10.00-19.00 Uhr Ort: Rathausinnenhof

Afrikanischer Markt

11.30 Uhr Kinderprogramm
13.00 Uhr Music, Dance, Theater mit King
Okonfo Rao Kawawa aus Nigeria
15.00 Uhr Gospel-Chor aus Nigeria
16.30 Uhr Konzert der Gruppe Bouba and
Friends

Ganztägig Kinderprogramm mit dem Egg-Man Gregory da Silva

Sa, 22.06.2013 | Beginn: 20.00 Uhr Ort: Skaters Palace, Dahlweg 126

Festival Highlight: Acoustic Africa – Black Women Power!

Dobet Gnahore, Manou Gallo, Kareyce Fotso Vorband: Jaqee aus Uganda und Band Anschließend African Dance Night mit DJ Honest John (Einlass: 19.00 Uhr)

So, 23.06.2013 | 10.00-18.00 Uhr Ort: Rathausinnenhof

Afrikanischer Markt

14.00 Uhr Konzert der Gruppe Jano Akono aus Kamerun/Deutschland
14.30 Uhr Wolf Taylor
15.00 Uhr Gospel-Chor aus Nigeria
16.00 Uhr Mehr Musik von der Gruppe Jano Akono

Ganztägig Kinderprogramm mit dem Egg-Man Gregory da Silva

Karibische Dichter präsentieren ihre Werke

Mo, 17.06.2013 | Beginn: 12.15 Uhr Ort: JO1, Johannisstr. 4

Die renommierten karibischen Lyriker Grace Nichols und John Agard präsentieren ihre Werke. Sie werden von Dr. james Procter von der Newcastle University (GB) begleitet, einem Mitherausgeber der Anthologie "Out of Bounds: British Black & Asian Poets".

Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

"Verfolgung um Gottes willen. Politisch-religiöse Konflikte in Vormoderne und Moderne"

Di, 18.06.2013 | Beginn: 18.15 Uhr Ort: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22

Ringvorlesung des Exzellenzclusters "Religion und Politik" und des Centrums für Mittelalter- und Frühneuzeitforschung (CMF) der WWU.

Vortrag von Prof. Dr. Bernard Heyberger, Paris: "Verfolgung, Diskriminierung und Zusammenleben: Christen im Nahen Osten (17.–21. Jahrhundert)"

"Snø vil falle over snø som har falt"

Mi, 19.06.2013 | Beginn: 19.00 Uhr Ort: R. 007, Robert-Koch-Str. 29

Autorenlesung mit Levi Henriksen. Die Lesung findet auf Norwegisch statt. Moderiert wird die Veranstaltung von Magnus Enxing, Norwegisch-Lektor am Institut für Nordische Philologie.

LUT und Friendship Filmabend

Do, 20.06.2013 | Beginn: 20.00 Uhr Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Informationen zum Film erhalten Sie in der Brücke, Wilmergasse 2.

"Die Sängerin aus dem Ghetto"

Fr, 21.06.2013 | Beginn: 18.30 Uhr Ort: F 6, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22

Lesung und Gespräch mit der polnischen Schriftstellerin Agata Tuszyńska. Die deutsche Übersetzung lesen Mitarbeiter des Slavhisch-Baltischen Seminars.

> VERANSTALTUNGEN

"200 Jahre Monarchie in den Niederlanden"

Fr, 21.06.2013 | 18.00-20.00 Uhr Ort: Bezirksregierung Münster, Domplatz

Konferenz über die Bedeutung des Hauses Oranien-Nassau im 19. und 20. Jahrhundert. Es diskutieren niederländische Historiker, Politikwissenschaftler und Beobachter des Königshauses vor einem breit interessierten Publikum.

Anmeldung bis zum 17. Juni 2013 an nlstudien@uni-muenster.de

"Religion und gesellschaftliche Entwicklungen internationale Gesprächsabende"

Mo, 24.06.2013 | Beginn: 20.00 Uhr Ort: ESG-Haus, Breul 43

Die Gesprächsabende werden vorbereitet und gestaltet von Studierenden aus Südländern. Sie lenken den Fokus auf die zivilgesellschaftliche Entwicklung in ihren Gesellschaften und die Perspektiven für eine gleichberechtigte Partnerschaft zwischen Nord und Süd. Die Teilnehmer erleben in spannenden Diskussionen konkret multipolare Weltsichten.

"Verfolgung um Gottes willen. Politisch-religiöse Konflikte in Vormoderne und Moderne"

Di, 25.06.2013 | Beginn: 18.15 Uhr Ort: F 2, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22

Ringvorlesung des Exzellenzclusters "Religion und Politik" und des Centrums für Mittelalter- und Frühneuzeitforschung (CMF) der WWU.

Vortrag von Prof. Dr. Karin Westerwelle, Münster: "Zensur und freie Rede. Montaignes Essais im religionspolitischen Kontext"

Abrahams Zelt: Interreligiöse Gespräche

Di, 25.06.2013 | Beginn: 20.00 Uhr Ort: ESG-Haus, Breul 43

Christliche, muslimische und jüdische Studierende teilen die Bänke im Hörsaal und die Plätze im Labor. Abrahams Zelt gibt ihnen einen geschützten und freien Raum ihr Wissen und ihre Fragen zu Religion, Kultur und Zusammenleben zu teilen.

"How innovative is the **CESL? – Comparison with** the CISG, UNIDROIT principles and national laws"

Fr, 28.06.2013 | 08.45-15.30 Uhr Ort: J 322 (Karl-Bender-Saal), Juridicum, Universitätsstr. 14-16

Workshop am Centrum für Europäisches Privatrecht. Gastvortragende: Prof. Larry DiMatteo, Florida, Prof. Rafael Illescas, Madrid, Dr. Pieter de Tavernier und Dr. Jeroen van der Weide, Leiden, Prof. Edoardo Ferrante, Turin, Prof. Thomas Pfeiffer, Heidelberg.

Anmeldung: o6also@wiwi.uni-muenster.de

"Die Realisierung von Bildungspotential am Beispiel iranischer MigrantInnen in der BRD und der USA"

Fr, 28.06.2013 | Beginn: 19.00 Uhr Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Der Iranisch-Deutsche Studenten- und Akademikerverein Münster e.V. "IDSAV" lädt herzlich zu einem Vortragsabend ein.

Fahrradtour: Auf den Spuren der Annette von Droste-Hülshoff

Sa, 29.06.2013 | 09.30-15.30 Uhr Treffpunkt: Münster Hauptbahnhof

Wir fahren gemeinsam – selbstverständlich sehr langsam und gemütlich – in den Westen von Münster. Die Route führt uns über das Haus Rüschhaus und die Burg Hülshoff bis nach Havixbeck. Gegen Mittag machen wir eine längere Pause für ein Picknick im Grünen, inkl. kleinem Lunchpaket!

Anmeldung: doktorandenbetreuung@unimuenster.de, friendship@uni-muenster.de

"Künstler in der Wiege"

Sa, 29.06.2013 - Fr, 19.07.2013 Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Kreativität kennt keine Handgröße. Auch kleine Hände können höchst verblüffende Kunstwerke erschaffen. Wir laden herzlich zu einer Kunstausstellung von begabten Kindern ab 5 Jahren aus arabischen Familien ein. AFAQ e.V. verspricht, das Publikum mit altermäßig schönen und vortrefflichen Werken zu überraschen. Deshalb sind Kunstwerke von Kindern mit anderen kulturellen Hintergründen sehr erwünscht. Eröffnung mit Live-Musik und kulinarische Kleinigkeiten am 29.06.2013 um 16.00 Uhr.

Kochkurs Peruanische Küche

So, 30.06.2013 | 14.00-17.00 Uhr Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Heute: Papa à la Huancaina

Die peruanische Küche ist bekannt für ihre Qualität und Vielfalt an Gerichten und ihren einzigartigen Geschmack. Nach dem Kochen mit K. Ramirez essen wir gemeinsam in gemütlicher Runde.

Kosten: 18 Euro (inkl. Zutaten) Anmeldung bis Do, 27.06.2013 an dome_alesa@hotmail.com. Veranstalter: IBA e.V.

> VERANSTALTUNGEN

Kolloquium des Instituts für Ethnologie

Mi, 03.07.2013 | Beginn: 16.00 Uhr Ort: STU 105, Studtstr. 21

Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Frembgen, Institut für den Nahen und Mittleren Osten, Ludwig-Maximilians-Universität München: "The Iconic Presence of the Qalandar: Aesthetics of Devotion in the Cult of the Sufi Saint Lal Shahbaz Qalandar in Pakistan"

"Das Recht der Politik und die Erkenntnis des Philosophen. Zur Intention von Jean Jacques Rousseaus "Du contrat social""

Do, 04.07.2013 | Beginn: 18.00 Uhr Ort: R. 101, Johannisstr. 4

Gastvortrag von Prof. Dr. Heinrich Meier, Carl Friedrich von Siemens Stiftung und LMU München, am Exzellenzcluster "Religion und Politik".

La jeune génération des médiévistes français invitée à Münster

Mo, o8.07.2013 | Beginn: 18.15 Uhr Ort: R. 104, Fürstenberghaus, Domplatz 20–22

Vortrag von Élodie Lecuppre-Desjardin, Lille: "L'État bourguignon entre mythe et réalité. La construction politique des territoires des ducs Valois de Bourgogne au XV^e siècle"

Eine umfrangreiche deutschsprachige Zusammenfassung des Vortrags können Sie einige Tage zuvor bei Jun.Prof. Dr. Torsten Hiltmann (hiltmann@wwu.de) erhalten.

Eine Veranstaltung im Rahmen des *Inter-disziplinären Frankreichforums an der WWU Münster (IFF)*.

"Religion und gesellschaftliche Entwicklungen – internationale Gesprächsabende"

Mo, 08.07.2013 | Beginn: 20.00 Uhr Ort: ESG-Haus, Breul 43

Friedensforscher Markus Weingardt schreibt: "Nicht selten herrscht die Meinung vor, dass die Religionen letztlich an allem oder zumindest vielem Schuld seien, dass sie in erster Linie ein Gefahrenpotential bergen und dass ohne sie die Welt friedlicher wäre".

Die neueren Entwicklungen nicht nur in der Islamischen Welt scheinen diesen Tenor noch zu bestärken. Die Themenabende werden Einzelaspekte zu den folgenden Schwerpunktthemen aufnehmen: "Religion und Konflikt", "Religion und Geschlechtergerechtigkeit", "Mission, Menschenrechte und Entwicklung – ein spannungsvolles Dreieck".

Die Gesprächsabende werden vorbereitet und gestaltet von Studierenden aus Südländern. Sie lenken den Fokus auf die zivilgesellschaftliche Entwicklung in ihren Gesellschaften und die Perspektiven für eine gleichberechtigte Partnerschaft zwischen Nord und Süd. Die Teilnehmer erleben in spannenden Diskussionen konkret multipolare Weltsichten.

"Deutsch als Fremdsprache-Mit Loriot zu den Modalpartikeln"

Di, 09.07.2013 | Beginn: 18.15 Uhr Ort: Aula, Schlossplatz 34

Vortrag in der Reihe "Germanistik im Beruf". Mit Dr. Sarah Pogoda, DAAD-Lektorin an der University of Sheffield, GB

Abrahams Zelt: Interreligiöse Gespräche

Di, 16.07.2013 | Beginn: 20.00 Uhr Ort: ESG-Haus, Breul 43

Christliche, muslimische und jüdische Studierende teilen die Bänke im Hörsaal und die Plätze im Labor.

Abrahams Zelt gibt ihnen einen geschützten und freien Raum ihr Wissen und ihre Fragen zu Religion, Kultur und Zusammenleben zu teilen

Kochkurs Peruanische Küche

So, 21.07.2013 | 14.00-17.00 Uhr Ort: Café Couleur, Wilmergasse 2

Heute: Jalea Peruana

Die peruanische Küche ist bekannt für ihre Qualität und Vielfalt an Gerichten und ihren einzigartigen Geschmack. Nach dem Kochen mit K. Ramirez essen wir gemeinsam in gemütlicher Runde.

Kosten: 18 Euro (inkl. Zutaten) Anmeldung bis Do, 18.07.2013 an dome_alesa@hotmail.com. Veranstalter: IBA e.V.

"Religion und gesellschaftliche Entwicklungen – internationale Gesprächsabende"

Mo, 22.07.2013 | Beginn: 20.00 Uhr Ort: ESG-Haus, Breul 43

Die Gesprächsabende werden vorbereitet und gestaltet von Studierenden aus Südländern. Sie lenken den Fokus auf die zivilgesellschaftliche Entwicklung in ihren Gesellschaften und die Perspektiven für eine gleichberechtigte Partnerschaft zwischen Nord und Süd. Die Teilnehmer erleben in spannenden Diskussionen konkret multipolare Weltsichten.

> KONTAKT | IMPRESSUM

Das Team des International Office unterstützt sowohl Studierende und DoktorandInnen, die einen Teil ihrer Studien an einer Hochschule im Ausland absolvieren möchten, als auch Studierende und DoktorandInnen, die aus dem Ausland für ihre Studien nach Deutschland an die WWU kommen. Wir betreuen die internationalen Austauschstudierenden und engagieren uns in der Internationalisierung von Studium und Lehre an der WWU. Außerdem unterstützen wir international mobile MitarbeiterInnen der WWU.

Das Internationale Zentrum "Die Brücke" bietet allen Studierenden und DoktorandInnen Raum zur internationalen Begegnung, Freizeitgestaltung und Weiterbildung.

Weitere Informationen finden Sie unter www.uni-muenster.de/internationaloffice bzw. www.uni-muenster.de/diebruecke oder kommen Sie direkt zu uns.

Herausgeberin:

Westfälische Wilhelms-Universität Münster International Office Schlossplatz 3 48149 Münster

Redaktion und Satz:

Dipl.-Angl. Petra Bettig

Kontakt:

Telefon: 0251 83-22337

E-Mail: petra.bettig@uni-muenster.de

THE LARGER PICTURE

